

Friesenhagen glaubt an die Chance

Als einzige Kommune der VG für EAM-Beteiligung gestimmt

thor **Friesenhagen**. „Eins von den Dingen gehört nicht zu anderen“ – irgendwie fühlte man sich gestern Abend im Sportlerheim von Friesenhagen an das alte, erklärende Kinderlied aus der Sesamstraße erinnert. Doch ganz so schlimm steht es um die Ortsgemeinde innerhalb der Verbandsgemeinde natürlich nicht. Gleichwohl gilt: In Sachen EAM-Beteiligung geht Friesenhagen seinen ganz eigenen Weg. Als einzige Kommune innerhalb der VG will man ein kleines Stück vom großen Energie-Kuchen abbekommen. Mit acht gegen sechs Stimmen votierte der Rat für einen Einstieg bei dem hessischen Unternehmen. Durch diese Entscheidung wird heute Abend eine Sondersitzung des Verbandsgemeinderats notwendig.

Bereits bei den einleitenden Worten von Ortsbürgermeister Norbert Klaes konnte man erahnen, wohin die Reise gehen würde. Zwar hatte dieser den Chancen immer auch die Risiken gegenübergestellt, dennoch konnte Klaes nur schwer seine Sympathie für eine Beteiligung an EAM verbergen. Letztlich sei es aber für jedes Ratsmitglied eine Gewissensentscheidung von großer Tragweite.

Ebenfalls „wertneutral“ waren die Worte von Tobias Friggen von der Finanzabteilung der Verwaltung gedacht, doch auch hier war eine Tendenz zu erkennen – und zwar in die andere Richtung. Angesichts einer Bürgerschaft in Höhe von 760 000 Euro gab Friggen zu bedenken, dass die Banken auch Kommunen einem Rating unterwerfen und deren Liquidität prüfen würden: „Ohnehin wird das Aufnehmen von Krediten immer schwieriger.“

Ein klares „nein“ zu dem Angebot aus Kassel kam von der CDU-Fraktion in Person ihres Sprechers Michael

Schüttler. Einig war er sich mit Klaes nur in der Kritik, dass die Gemeinden hier unter einem großen Zeitdruck entscheiden müssten. Ansonsten bemängelte der Christdemokrat fehlende Transparenz bei diesem „spekulativen Geschäft über einen langen Zeitraum“. Fast täglich würden sich die Rahmenbedingungen ändern. Ähnlich wie schon Ratsmitglieder in anderen Gemeinden fand es Schüttler merkwürdig, dass man hier freiwillig Anteile an einem angeblich so florierenden Unternehmen veräußere. Weiterhin vermisse der Fraktionschef ausreichenden Einfluss auf das operative Geschäft, auch die Gewinne kämen nur dem Unternehmen selbst zugute.

SPD-Kollege Werner Losert war da ganz anderer Meinung: Ein Mitspracherecht sei sehr wohl vorhanden: „Alles, was erwirtschaftet wird, kommt auch uns zugute.“ Durch eine Beteiligung würden Standorte und Arbeitsplätze gesichert. Beigeordneter Horst Reimann (SPD) erinnerte daran, dass EAM ein rein kommunales Unternehmen sei und kein „Haifisch“ wie EON oder RWE: „Die werden als Kommune denken.“ So setzten sich die Sozialdemokraten am Ende – auch mit der Stimme von Ortsbürgermeister Klaes – durch.

Nun muss heute noch der Verbandsgemeinderat der Übernahme der Anteile (0,087 Prozent) zustimmen, allerdings gibt es da noch eine kleine Hürde. Da Friesenhagen allein auf weiter Flur ist, kann in der Verbandsgemeinde Kirchen selbst kein Zweckverband gegründet werden, der dann wiederum bei der vorgeschalteten GmbH eingestiegen wäre. Auch eine direkte Beteiligung der Gemeinde ist nicht möglich, sodass im Prinzip nur ein Verbund mit anderen Kommunen im Kreis in Frage kommt.